



Umweltpolitische Strategie

der HTU Wien

Beschluss der Universitätsvertretung vom 18.12.2025



1. Präambel

Diese umweltpolitische Strategie wird von der Universitätsvertretung der HTU Wien am 18.12.2025 beschlossen. Sie definiert den strategischen Rahmen für nachhaltiges Handeln innerhalb der HTU Wien, in der Beziehung zur TU Wien sowie im gesellschaftspolitischen Kontext.

Die formulierten Ziele und Maßnahmenempfehlungen dienen als Orientierung für künftige Richtlinien, Beschlüsse und operative Entscheidungen. Als Strategiedokument sind die Inhalte nicht unmittelbar bindend, sondern verstehen sich als Leitlinien für die kontinuierliche Weiterentwicklung der Organisation in Richtung ökologischer und sozialer Nachhaltigkeit.

Das Strategiedokument soll regelmäßig evaluiert und bei Bedarf aktualisiert werden.

2. Leitbild

Die HTU Wien trägt als Vertretung aller Studierenden der TU Wien Verantwortung für die Zukunft kommender Generationen. Angesichts der Klimakrise und globaler ökologischer Herausforderungen verpflichtet die HTU sich, Nachhaltigkeit als grundlegendes Prinzip in allen Bereichen ihres Handelns zu verankern.

Die HTU versteht sich dabei als Impulsgeberin, die durch Vorbildwirkung, kritische Auseinandersetzung und aktives Engagement Veränderungen anstößt – innerhalb der HTU Wien, an der TU Wien und in der Gesellschaft. Die HTU Wien schafft Strukturen, die nachhaltiges Handeln erleichtern und Studierende befähigt, selbst aktiv zu werden. Durch Vernetzung und Kooperation mit anderen Akteur_innen streben wir systemische Veränderungen an.

Unser Ziel ist eine Universität, die ökologische und soziale Nachhaltigkeit nicht als Zusatz, sondern als integralen Bestandteil ihrer Identität begreift. Diese umweltpolitische Strategie ist Ausdruck dieses Anspruchs und Wegweiser für unsere zukünftige Arbeit.



3. HTU

3.1. Finanzen

Die Finanzgebarung einer Organisation spiegelt ihre Werte wieder und bietet Gestaltungsspielraum für die Verwirklichung strategischer Ziele. Durch bewusste Entscheidungen bei der Verwendung und Veranlagung der Mittel kann die HTU Wien ihrer Verantwortung für ökologische und soziale Nachhaltigkeit gerecht werden. Dies betrifft sowohl die langfristige Veranlagung von Rücklagen als auch die operativen Prozesse der Haushaltsführung und Mittelvergabe. Eine ganzheitliche Betrachtung finanzieller Entscheidungen unter nachhaltigen Gesichtspunkten ermöglicht es, über die reine wirtschaftliche Dimension hinaus positive Impulse zu setzen.

Maßnahmenempfehlungen:

- Die Veranlagung der Rücklagen der HTU Wien soll auch unter dem Gesichtspunkt der Nachhaltigkeit durchgeführt werden.
- Es soll ein Rechnungsmuster erstellt werden, welches es ermöglicht, auch Käufe von Secondhand-Plattformen und Unternehmen abzurechnen
- Den Grundsätzen der Zweckmäßigkeit, Wirtschaftlichkeit und Sparsamkeit der Haushaltsführung in der HTU soll die Nachhaltigkeit als 4. Kriterium hinzugefügt werden

3.2. Nachhaltige Veranstaltungen

Die HTU Wien trägt durch ihre Veranstaltungen wesentlich zum studentischen Leben an der TU Wien bei. Damit geht jedoch auch Verantwortung im Hinblick auf ökologische Nachhaltigkeit einher. Ziel ist es daher, Veranstaltungen künftig umweltfreundlich und ressourcenschonend zu gestalten und dabei als gutes Beispiel für Studierende, Fachschaften und weitere Kooperationspartner_innen (z.B. TU) zu wirken. Der Fokus liegt auf der Reduktion von Abfällen, der Etablierung nachhaltiger Mehrwegkonzepte sowie der Bewusstseinsbildung für klimafreundliche Eventgestaltung. Dies soll sowohl Referaten als auch Studienvertretungen helfen, ihre Veranstaltungen im Sinne der Green-Event-Kriterien zu organisieren.



Maßnahmenempfehlungen:

- Verpflichtende Nutzung von wiederverwendbaren Bechern und Geschirr bei allen HTU-Veranstaltungen
- Einführung und Bereitstellung eines Mülltrennsystems bei allen Events
- Anlage eines „How To Nachhaltige Veranstaltungen“-Eintrags im Festl-Wiki als Hilfestellung für Fachschaften
- Einführung eines Bonussystems zur Förderung nachhaltiger Veranstaltungen durch Fachschaften
- Verpflegung nach den Kriterien BIO, saisonal, regional und vegan fördern
- Es soll eine Liste mit Seminarunterkünften erarbeitet werden, die durch öffentliche Verkehrsmittel leicht erreichbar sind.
- Aufbau eines Becher- und Tassenverleihs durch die HTU

3.3. Verpflegung

Über die HTU Wien und ÖH-Gelder werden diverse Seminare abgerechnet, bei denen Studierenden ein meist kostenloser Aufenthalt in einer Seminarunterkunft ermöglicht wird. Da die Verpflegung vor Ort in jedem Falle vegetarisch möglich sein sollte, soll ein Ansporn für die Organisator_innen der Seminare geschaffen werden, diese umweltfreundliche Alternative zu bevorzugen. Wenn Fleisch angeboten wird, sollte auch in dieser Dimension auf die Nachhaltigkeit geachtet werden.

Maßnahmenempfehlungen:

- Eine in Großmengen Kochbuch/Liste erstellen die vorrangig Vegetarische oder Fleischarme Gerichte enthält.
- Die Standard Auswahl für Essenspräferenzen bei Seminaren oder Veranstaltungen soll Vegetarisch sein.(optional Omnivore/Fleisch)
- Wenn mit Fleisch gekocht wird sollte möglichst Nachhaltiges Fleisch gewählt werden. (Faktoren Co2, Tierhaltung)

3.4. Mülltrennung und Abfall

Die HTU Wien verfügt derzeit über kein geregeltes Pfandsystem, was einen zusätzlichen Aufwand bei der Mülltrennung verursacht. Es soll ein Konzept erarbeitet



werden, welches die Mülltrennung und somit Recycling vereinfacht und gleichzeitig das Kreislaufsystem durch Pfandrückgabe stärkt. Damit dies für alle Studierenden möglich ist, könnte beispielsweise ein Pfandrückgabearmat für PET-Flaschen und Dosen in einem der HTU-Lernräume aufgestellt und betrieben werden. Es gibt bereits Firmen in Österreich, die einen Service anbieten, bei dem ein solcher Automat gemietet werden kann und die Wartung sowie die Abholung der vollen Säcke gewährleistet ist (bspw. Pfandabär Automatensysteme FlexKapG). Des Weiteren gibt es diverse Möglichkeiten zur Weiterverwendung von Biomüll, beispielsweise durch einen Kompost oder Wurmkisten auf dem Gelände. So kann bspw. kostenloser Dünger für Studierende bereitgestellt werden. Für Sondermüll, sowohl von Studierenden privat als auch beispielsweise für das geplante Studierendenlabor sollte ebenfalls eine Sammelmöglichkeit angeboten werden. Dies könnte beispielsweise durch die von der MA48 betriebenen mobilen Problemstoffsammelbusse geschehen, die regelmäßig im Umkreis der TU Wien Termine zur Sondermüllentsorgung anbieten. Gegebenenfalls könnte man um einen Standort auf dem Unigelände dafür ansuchen und die Aktionen jeweils im Voraus bewerben. Für Materialien, die konkret zum Bau von Modellen verwendet werden, ließe sich eine Tauschbörse einführen, mit dem Hinweis an die Studierenden, alle nicht wiederverwertbaren Materialien korrekt zu entsorgen.

Maßnahmenempfehlungen:

- Pfand-Automat in Lernraum aufstellen
- Pfand-Ring für Pfand im öffentl. Raum
- Kompostierungsstrategie auf der HTU
- Batterien/Sondermüll-Sammlung durch MA48 mobile Problemstoffsammlung
- Studierendenlabor Abfall-/Recyclingkonzept

3.5. Ressourcen teilen

Die Fachschaften der HTU verfügen über zahlreiche Materialien und Geräte, die z.B. für Veranstaltungen genutzt werden. Viele dieser Anschaffungen sind kostspielig, werden jedoch nur selten benötigt. Um unnötige Mehrfachanschaffungen zu vermeiden und die Ressourcen effizienter zu nutzen, soll ein gemeinsames Inventarsystem etabliert werden. Dieses erleichtert die gegenseitige Ausleihe von Gegenständen, stärkt die Kooperation zwischen den Fachschaften und trägt gleichzeitig zu einem nachhaltigeren Umgang mit Ressourcen bei. Durch eine digitale Verwaltung des Inventars kann zudem Transparenz geschaffen und der Ausleihprozess vereinfacht werden.

Maßnahmenempfehlungen:

- Erstellung einer zentralen Inventarliste, die das verfügbare ausleihbare Equipment aller Fachschaften umfasst



- Aufbau eines digitalen Verleihmanagement-Systems zur transparenten Organisation der Ausleihe
- Förderung der Nutzung gemeinsamer Ressourcen anstelle von Mehrfachanschaffungen

3.6. HTU-Verkehrsmittel

Die HTU bietet ein Mobilitätsangebot, das speziell für Studierende und Studierendenvertreter_innen konzipiert ist. Dieses Angebot zielt darauf ab, diesen Personen und Organisationen eine nachhaltige Fortbewegung zu ermöglichen. Nachhaltige Mobilität ist ein wichtiger Aspekt, um den ökologischen Fußabdruck zu reduzieren und umweltfreundliche Alternativen zum Individualverkehr zu fördern. In Fällen wo Individualverkehr nötig ist soll die Nachhaltigkeit immer beachtet werden.

- Ausbau HTU-Lastenräder
- Evaluierung der geeigneten Antriebsmodalitäten für HTU-Auto
- Ausbau des E-Mobility Angebots

3.7. Lebensmittelüberschussverteilung

Bei Veranstaltungen der HTU Wien kommt es gelegentlich zu einem Überschuss an Essen, das beispielsweise durch eine Foodsharing-Plattform unter allen Studierenden verteilt werden könnte. Somit kann Lebensmittelverschwendungen vermieden und Ressourcen gespart werden. Um dem allgemeinen Problem von Lebensmittelüberschuss entgegenzuwirken, können Kooperationen mit Organisationen eingegangen werden, um Lebensmittel zu retten und diese so auch direkt an Studierende weiterzugeben.

Maßnahmenempfehlungen:

- Kooperation mit Foodsharing Plattformen um Essen an Studierende zu verteilen
- Ein Konzept ausarbeiten um übrig gebliebenes Essen an Studierende weiterzuverteilen

3.8. Sensibilisierung Umweltmaßnahmen

Die HTU Wien versteht sich nicht nur als Vertretung der Studierenden, sondern auch als Akteurin in der Bewusstseinsbildung für Nachhaltigkeit und Klimaschutz. Durch Informations- und Mitmachformate sollen Studierende angeregt werden, ihr eigenes Verhalten kritisch zu hinterfragen und auch im Alltag auf nachhaltige Alternativen zu



setzen. Veranstaltungen und Programme, die v.a. auf Kreativität, Partizipation und niederschwellige Zugänge setzen, können dazu beitragen, ein besseres Umweltbewusstsein zu schaffen. Auch Vernetzung und Kooperation zwischen Fachschaften, Referaten und externen Initiativen können hier helfen.

Maßnahmenempfehlungen:

- Durchführung einer Green Challenge / Sustainability Week mit z.B. Workshops & Vorträgen
- Integration von Umweltpolitik und Nachhaltigkeitsthemen in die kritischen Einführungstage
- Aufbau eines Punkte- oder Bonussystems für nachhaltige Aktionen und Handlungen von Studierenden
- Veranstaltungen wie Reparaturcafé, Klimokino etablieren
- Bündelung und bessere Vernetzung bestehender Umweltinitiativen von Fachschaften und Referaten

4. Technische Universität Wien

4.1. Mobilitätsmaßnahmen

Die TU Wien soll als international angesehene Bildungs- und Forschungseinrichtung auch dem Thema der nachhaltigen Mobilität mehr Bedeutung zukommen lassen. Ziel ist es, diese innerhalb und im Umfeld der Universität aktiv zu fördern und auszubauen. Dabei soll etwa der Radverkehr durch einen TU-internen Verleih von Fahrrädern forciert werden. Diese Maßnahmen tragen nicht nur zur Reduktion von CO₂ - Emissionen bei, sondern stärken auch die Vorbildfunktion der TU Wien im Sinne einer umwelt- und klimafreundlichen Universität.

Maßnahmenempfehlungen:

- Einführung eines TU-weiten Rad-Verleihs
- Weiterführung und Ausbau der TU - Klimaticketförderung
- Anstoß einer Fahrradkooperation mit der TU angelehnt an das BOKU-Bike
- Erhebung der derzeitigen Nutzung von Flugreisen innerhalb der TU Wien



4.2. Vernetzung mit TU

Die TU Wien verfügt bereits über viele Nachhaltigkeitsprogramme und profitiert vom Engagement verschiedener Gruppen (FutureFit-Agru Nachhaltigkeit, scientist4future, Platz für Wien, ...) und Beauftragten zur Förderung der Nachhaltigkeit und Energieeffizienz am Campus sowie in der Arbeitsstruktur. Unser Ziel ist es, diese zu vernetzen und Kooperation zwischen den Projekten zu fördern. Die Bemühungen um Fortschritte in verschiedenen Bereichen wie Infrastruktur, Mobilität oder Beschaffung sollen untereinander ausgetauscht werden und Projekte an thematischen Schnittstellen würden von gemeinsamer Recherche und Arbeit profitieren. Eine mögliche Lösung zu Förderung ebendieser Verbindungsstellen ist ein Nachhaltigkeitsnetzwerk an der TU Wien, in dem dieser Austausch zwischen engagierten Universitätsangehörigen angeregt wird.

Maßnahmenempfehlungen:

- TU-internes Nachhaltigkeitsnetzwerk gründen & Nachhaltigkeitsbeauftragte vernetzen

4.3. Infrastruktur

Die TU Wien soll ihre bauliche Infrastruktur an Nachhaltigkeitsstandards anpassen. Bei Neu- und Umbauten (insbesondere Freihaus und Arsenal) sollen ökologische Kriterien wie Energieeffizienz, Ressourcenschonung und Klimaschutz berücksichtigt und in den Vordergrund gerückt werden. Ziel ist zudem, bestehende Strukturen für eine nachhaltigere Nutzung umzufunktionieren. Etwa durch die Umnutzung von Parkgaragen zu Fahrradabstellplätzen oder der Installation von Photovoltaik-Anlagen und Dachbegrünungen. Zudem sollen Konzepte zur Wassereinsparung und Anpassung an den Klimawandel (z.B. Grünflächen, Mikroklima) umgesetzt werden.

Maßnahmenempfehlungen:

- Nachhaltigkeitsstandards & Vorgaben für Neu- und Umbauten einführen
- Parkgarage in Fahrradabstellplätze umfunktionieren
- Dachflächen für PV- & Solaranlagen sowie Begrünungen nutzen
- Wassersparende Konzepte & Ausstattungen in Laboren, WCs und Reinigung implementieren
- Fahrradabstellplätze ausbauen
- Grünflächen & Fassadenbegrünungen fördern und Mikroklima am Campus verbessern



- Heizsysteme auf Effizienz prüfen und modernisieren

4.4. Forschung

Die TU Wien hat als Forschungsanstalt eine Verpflichtung gegenüber ihren Angestellten, der Gesellschaft sowie der Wirtschaft, auch in exakt diesem Bereich auf Nachhaltigkeit zu achten. Dies lässt sich durch eine Vielzahl an Maßnahmen umsetzen, beispielsweise würden Förderungen für klimafreundliche Forschung im Rahmen von Stipendien oder Auszeichnungen solche Projekte ansprechender gestalten. Eine kritische Abschätzung der Folgen in gewissen Forschungsbereichen, sowie ein genaues Augenmerk auf Kooperationen mit fossiler, umweltbelastender Industrie könnten hier für mehr Transparenz sorgen. Außerdem fordern wir einen Ausbau der Veranstaltungen zum Thema Forschungsethik, um bei Studierenden sowie Angestellten mehr Bewusstsein für die Thematik zu schaffen.

Maßnahmenempfehlungen:

- Stipendien/Förderungen für nachhaltige Forschungsprojekte und einen Dissertationspreis für Nachhaltigkeit einführen
- Grüne Ausgründungen fördern
- (Forschungs-)Kooperationen (an Instituten etc.) transparent machen und kritisch hinterfragen
- Veranstaltungen (Podiumsdiskussionen, ...) und Workshops zu Forschungsethik organisieren

4.5. Lehre

In der Lehre soll Nachhaltigkeit als Querschnittsmaterie verstärkt behandelt werden. Ziel ist es, Umwelt- und Klimaaspekte in allen Curricula zu integrieren, interdisziplinäre Lehrveranstaltungen zu fördern bzw. aktiver zu bewerben und ein Erweiterungsstudium zum Thema „Nachhaltigkeit“ einzuführen.

Maßnahmenempfehlungen:

- Lehrveranstaltungen (Transferable Skills) mit Nachhaltigkeitsbezug stärker bewerben und fördern
- Umwelt- und Klimaaspekte in Curricula integrieren
- Erweiterungsstudium Nachhaltigkeit einführen



4.6. Berufsmessen

Als Veranstalter der TU.days, sowie diverser Karriere Informationsveranstaltungen hat insbesondere das TU Career Center immer wieder mit der Organisation großer Vernetzungsevents zu tun. Wir fordern, dass auch hier Nachhaltigkeitsüberlegungen getätigt werden. Ohne Studierende in ihrer Wahl diverser Praktika und Jobs einzuschränken und zu entmündigen, lassen sich dennoch gewisse ausstellende Firmen hinterfragen. Besucher_innen dieser Messen und Veranstaltungen sollen über allfällige klimaschädliche Wirkungsbereiche der Firmen aufgeklärt werden. Des Weiteren lassen sich auch Überlegungen bezüglich Mülltrennungskonzepten für große Messen anstellen, beziehungsweise Ansätze finden, um Müll bei solchen Veranstaltungen zu reduzieren oder gar zu vermeiden.

Maßnahmenempfehlungen:

- Firmenstände kritisch hinterfragen (Autoindustrie etc.)
- Nachhaltigkeitsbewertung von Firmen auf Messen für Studierenden (Klassifizierung A,B,C, ...)
- Konzepte für Mülltrennung und -vermeidung einführen und weiterführen

4.7. Abfallwirtschaft

Die TU Wien soll in allen Bereichen der Universität ein durchgängiges Abfallmanagement etablieren, das von Müllvermeidung bis zur konsistenten Mülltrennung reicht. Insbesondere in Laboren, Werkstätten und Forschungsgruppen sollen entsprechende Konzepte umgesetzt werden, um die Ressourceneffizienz zu steigern und Müll zu vermeiden.

Maßnahmenempfehlungen:

- Mülltrennungskonzepte für Labore, Werkstätten und Forschungsgruppen entwickeln
- Konsistente Mülltrennung in allen Bereichen der TU einführen
- Up- und Recycling (z.B. von Modellen in der Architektur) aktiv fördern

4.8. Finanzen

Die TU Wien verfügt über Finanzmittel, von denen ein Teil als Anlagevermögen anzusehen ist. Ein Teil wird bereits in nachhaltige Unternehmen investiert, womit die TU Wien Anteile an klimafreundlichen Unternehmen wie beispielsweise BEST – Bioenergy and Sustainable Technologies GmbH hat (TU Wien Finanzen, Rechnungsabschluss 2024). Zu wünschen wäre ein vermehrter Fokus der Geldanlagen in Bereichen und Firmen, in denen Klima- und Umweltforschung betrieben wird oder



Technologien und Verfahren behandelt werden, die zu nachhaltigen Energiesystemen, sorgfältigem Ressourcenumgang und dem Klimaschutz beitragen.

Maßnahmenempfehlungen:

- Investitionsfokus auf Unternehmen, die Klimaschutz und nachhaltige Technologien fördern, legen

4.9. Hochschulvernetzung

Die TU Wien soll sich zukünftig wie die meisten anderen österreichischen Universitäten in nationalen und internationalen Netzwerken für nachhaltige Hochschulen engagieren. Ziel ist es, gemeinsam mit anderen Universitäten die Transformation in Richtung Nachhaltigkeit zu beschleunigen und vor allem auch von Best-Practice-Beispielen zu lernen (vgl. Allianz nachhaltiger Universitäten, 2024).

Maßnahmenempfehlungen:

- Engagement in der Allianz nachhaltiger Universitäten

4.10. Verpflegung

An der TU Wien werden in den am Campus gelegenen Mensen täglich unzählige Studierende verköstigt. Durch regionale, saisonale und pflanzenbasierte Menüwahl kann somit ein großer Beitrag zur Stärkung lokaler Ökosysteme, zur Vermeidung energieaufwändiger Transportwege, der Reduktion von Treibhausgasemissionen und der Wassereinsparung geleistet werden. Des Weiteren könnte eine Begrünung des Campus' über essbare Campusgärten erfolgen.

Maßnahmenempfehlungen:

- Nachhaltiges Mensa-Essen (regional, saisonal, biologisch, vegan, Fleischalternativen)
- Konzepte bei übrig gebliebenen Speisen entwickeln (Mensa und Catering)
- Beitritt zu Plant-Based-Universities
- Einführung von essbaren Campusgärten (sh. Uni Bamberg, Uni Köln, TU Berlin ...)



5. Politik und Gesellschaft

5.1. Mobilitätsmaßnahmen

Nachhaltige Mobilität ist ein zentraler Hebel für Klimaschutz und soziale Gerechtigkeit. Die HTU Wien setzt sich politisch für leistbare, umweltfreundliche und faire Mobilitätsangebote für Studierende ein. Durch Kooperationen, politischen Druck und kreative Aktionen soll der Umstieg auf klimafreundliche Verkehrsmittel erleichtert und eingefordert werden.

Maßnahmenempfehlungen:

- Öffentliche Verkehrsmittel für Studierende günstiger machen
- Kooperationsvertrag mit Radverleihsystem abschließen
- Einführung eines Klimatickets für Studierende unterstützen
- VOR-Jugendticket auch für Studierende vergünstigen
- Sich für eine faire Tarifgestaltung einsetzen
- Öffentlichkeitswirksame Aktionen setzen

5.2. Stadtplanung

Eine nachhaltige Stadtplanung ist entscheidend für lebenswerte, klimagerechte und sozialgerechte Städte. Die HTU Wien setzt sich daher politisch für eine Stadtentwicklung ein, die auf Begrünung, aktive Mobilität und öffentlichen Verkehr statt Autoverkehr setzt. Ziel ist eine umweltfreundliche, sichere und zukunftsfähige urbane Infrastruktur.

Maßnahmenempfehlungen:

- Förderung von Begrünungsmaßnahmen im öffentlichen Raum
- Einsatz für nachhaltige Stadt- und Raumplanung als politische Priorität
- Ausbau von Fahrradabstellplätzen und Radinfrastruktur
- Verkehrsberuhigung und Temporeduktionen in der Stadt
- Schrittweise Verdrängung des motorisierten Individualverkehrs aus der Stadt
- Großflächiger Ausbau des öffentlichen Verkehrs anstelle neuer Autobahnen



5.3. Öffentlichkeitsarbeit

Öffentlichkeitsarbeit ist zentral, um umweltpolitische Anliegen sichtbar zu machen und gesellschaftlichen Wandel zu fördern. Die HTU Wien nutzt ihre Stimme, um wissenschaftlich fundierte Positionen zu vertreten, Bewusstsein zu schaffen und ihre ökologischen Werte klar nach außen zu tragen. So wird Umweltpolitik greifbar und Studierende werden aktiv in den Diskurs eingebunden.

Maßnahmenempfehlungen:

- Stellungnahmen zu fachspezifischen Gesetzen und politischen Prozessen verfassen
- Umwelt- und Nachhaltigkeitswerte der HTU Wien öffentlich sichtbar machen

5.4. Politik

Die HTU Wien versteht sich als Akteurin, die sich auf allen Ebenen für konsequenter Klimaschutz, soziale Gerechtigkeit und nachhaltige Rahmenbedingungen einsetzt. Durch klare Forderungen an Bund und Stadt soll der ökologische Wandel beschleunigt und sozial ausgewogen gestaltet werden.

Maßnahmenempfehlungen:

Bund:

- Einsatz für ein wirksames Klimaschutzgesetz und die Einhaltung nationaler Klimaziele
- Förderung von Maßnahmen zur Konsumreduktion
- Umsetzung einer sozial gerechten CO₂-Besteuerung



Literaturverzeichnis

- Allianz nachhaltiger Universitäten. (2024). Allianz nachhaltiger Universitäten Österreichs. <https://nachhaltigeuniversitaeten.at>